

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Munderhübchen“ und „Allgemeine Witzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementpreis pro Quartal 12.00
= (ohne Frägerlohn oder Postgebühren.)
Inseratenpreis pro sechszeilige Petitzeile 20 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Erkene in Oestrich und Eltville.

Samstagsnummer No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 9

Samstag, den 20. Januar 1917.

68. Jahrgang

Hierzu illustriertes „Planderhübchen“
Nummer 4

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

(Nr. R. 1200/12. 16. A. 2. 4.)

betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung
von Calcium-Carbid, vom 12. Januar 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des
Königlichen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen
Kenntnis gebracht, mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht
nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt
sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmenvorschriften
nach § 6*) der Bekanntmachung über die Sicherstellung von
Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915, (Reichs-Gesetzbl. S. 357), in
Verbindung mit den Nachtragbekanntmachungen vom 9. Okto-
ber 1915, 25. November 1915 und 14. September 1916
(Reichs-Gesetzbl. 1915, S. 645, 778 und 1916, S. 1019)
und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5**)
der Bekanntmachungen über Vorratserhebungen vom 2.
Februar 1915, (Reichs-Gesetzbl. S. 54), in Verbindung mit den
Nachtragbekanntmachungen vom 3. September 1915 und
21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549 und 684)
bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes
gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger
Personen vom Handel vom 28. September 1915 (Reichs-
Gesetzbl. S. 608) untersagt werden.

§ 1

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von den Anordnungen dieser Bekanntmachung wird
sämtliches Calcium-Carbid betroffen.

§ 2

Von der Bekanntmachung betroffene Personen usw.

Von den Anordnungen dieser Bekanntmachung werden
alle natürlichen und juristischen Personen, gewerbliche oder
wirtschaftliche Unternehmer, Kaufmannen, öffentlich-rechtliche
Körperschaften oder Verbände betroffen, die Calcium-Carbid
erzeugen, verarbeiten, im Besitz oder Gewahrsam haben, oder
bei welchen sich solches unter Zollaufsicht befindet.

§ 3

Beschlagnahme.

Die in § 1 bezeichneten Gegenstände werden hiermit
beschlaggenommen.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme
von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen
verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie
nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen
Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung
oder Arrestvollziehung erfolgen.

Trotz der Beschlagnahme sind alle Veränderungen und
Verfügungen zulässig, die mit Zustimmung des Kriegsamtes
(Berlin) erfolgen.

§ 4

Allgemein zulässige Veränderungen und Verfügungen.

Trotz der Beschlagnahme ist gestattet:

1. der Verbrauch von Vorräten an Calcium-Carbid
während des ersten Monats nach Inkrafttreten dieser
Bekanntmachung durch die Verbraucher selbst zu den
bisherigen Zwecken,
2. der Bezug von Calcium-Carbid während des ersten
Monats nach Inkrafttreten dieser Bekanntmachung in
höherem Verbrauch als im Monat Dezember 1916,
soweit er nicht durch eigene Vorräte gedeckt ist, durch

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis
zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach den allgemeinen Straf-
gesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

1. wer
2. wer unbefugt einen beschlaggenommenen Gegenstand beiseite-
schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder
ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn
abschließt,
3. wer der Verpflichtung, die beschlaggenommenen Gegenstände zu
verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt,
4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser
Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder
wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben
macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder
mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft,
auch können Vorräte, die beschlagnahmten sind, im Urteil für dem
Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft,
wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu
führen unterläßt.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund
dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt
oder unrichtige oder unvollständige Angaben
macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark
oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Mo-
naten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorge-
schriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

die Verbraucher selbst von ihrem seitherigen Lieferanten.
Das Vorliegen dieser Verhältnisse hat der Verbraucher
seinem Lieferanten schriftlich nach bestem Wissen und
Gewissen zu versichern,

3. die Erfüllung von Verträgen, die von Reichs- und
Staatsbehörden oder von der Kriegsgemeinschaft Aktien-
gesellschaft abgeschlossen sind oder werden,
4. die Lieferung derjenigen Mengen, die zur Verarbeitung
auf Kalkstoffsäure, Aceton und Essigsäure bestimmt sind,
soweit nicht das Kriegsministerium oder die Kriegs-
chemikalien Aktiengesellschaft in seinem Auftrage darüber
verfügt hat oder verfügen wird.

§ 5

Besondere Veränderungs- und Verfügungserlaubnis.

Veränderungen und Verfügungen, die über die in § 4
aufgeführten hinausgehen, kann das Waffen- und Munitions-
beschaffungssamt des Kriegsamtes, Kriegsministerium, Sektion
A. 2. 4, Berlin W. 9, Liegnitzer Straße, gestatten; die
Erlaubnis muß schriftlich vorliegen.

§ 6

Meldepflicht.

Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände
(§ 1) unterliegen einer Meldepflicht. Die Meldungen sind
von den in § 2 genannten Personen usw. zu erstatten.
Vorräte, die sich am Stichtage unterwegs befinden, sind nach
ihrem Eintreffen vom Empfänger zu melden.

Sind die Gegenstände bei einem Verwahrer (Lagerhalter,
Spediteur usw.) eingelagert, so ist derjenige zur Meldung
verpflichtet, der sie dem Verwahrer übergeben hat.

§ 7

Meldung und Stichtag.

Die in § 1 bezeichneten Gegenstände sind von den in
§ 2 bezeichneten Personen usw. zu melden, sofern die Ge-
samtmenge bei einer meldepflichtigen Person usw. 50 Kg.
übersteigt.

Die erste Meldung für die bei Beginn des 12. Januar
1917 (Stichtag) vorhandenen Vorräte muß bis spätestens
zum 20. Januar 1917 vorliegen. Die weiteren Meldungen
haben monatlich zu erfolgen, und zwar für die bei Beginn
des 1. Tages eines jeden Monats (Stichtag) vorhandenen
Vorräte bis spätestens zum 6. Tage des betreffenden Monats.

Die Meldungen sind an die von dem Kriegsamte mit
dem Einsammeln der Meldungen beauftragte Kriegsgemein-
schaft Aktiengesellschaft, Abt. Ca, Berlin W. 9, Köthener
Str. 1 bis 4, einzureichen; der Briefumschlag ist mit der
Aufschrift „Carbid-Bestandsmeldung“ zu versehen.

Die Meldungen haben folgende Angaben zu enthalten:

1. Gesamtbestand am (Stichtag) (in Kg.),
2. Bestand am (Stichtag) geteilt nach
Körnung, unter gleichzeitiger Angabe der Körnung,
3. Lagerort der zu meldenden Bestände.

In Rücksicht auf eine gesicherte Zuteilung ist es erforder-
lich, in der ersten Meldung auch die folgenden Fragen zu
beantworten:

4. ob Selbstverbraucher, Händler oder Erzeuger,
5. Verwendungszweck für das Calcium-Carbid,
6. monatlicher Bedarf hieran (unter Angabe der Körnung),
gesondert nach Verwendungszwecken.

Auf den Meldungen dürfen andere Mitteilungen, als
die hier geforderten, nicht enthalten sein.

Von den erstatteten Meldungen ist eine Abschrift (Durch-
schlag oder Kopie) von dem Meldenden zurückzubehalten u.
aufzubewahren. Sie sind mit deutlicher Unterschrift, genauer
Adresse und Heimmarken zu versehen.

§ 8

Lagerbuch und Auskunftserteilung.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch zu führen, aus
dem jede Änderung in den Vorratsumengen und ihre Ver-
wendung ersichtlich sein muß.

Beauftragten Beamten der Militär- oder Postzollbehörde
ist die Prüfung des Lagerbuches, sowie die Befestigung der
Räume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände
sich befinden oder zu vermuten sind.

§ 9

Anfragen und Anträge.

Anfragen sind an die Kriegsgemeinschaft Aktiengesellschaft
Abt. Ca, Berlin W. 9, Köthener Str. 1—4, zu richten.

Ueber die Stellen, an welche die monatlichen Anträge
auf Zuteilung zu richten sind, und über die Form dieser
Anträge ist die Kriegsgemeinschaft Aktiengesellschaft beauftragt,
demnächst weitere Mitteilungen bekanntzugeben.

§ 10

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit Beginn des 12. Januar
1917 in Kraft. Mit ihrem Inkrafttreten sind die Einzel-
beschlagnahmen von Calcium-Carbid aufgehoben.

Frankfurt a. M.,

den 12. Januar 1917.

Mainz,
Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.
Der Gouverneur der Festung Mainz.

XVIII. Armeekorps.

Frankfurt a. M., 9. 1. 1917.

Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. 3b Tab. Nr. 180/134.

Betrifft: Verhinderung des Reichsmarkabflusses nach dem
Auslande.

Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mir unter-
stellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem
Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz:

1. Die Verfertigung und Ueberbringung von auf Reichs-
mark lautenden Geldforten, Banknoten, Reichsschat-
scheinen und Darlehensscheinen, Anweisungen,
Schecks und Wechseln nach dem Auslande ohne schrift-
liche Genehmigung des Reichsbank-Direktoriums ist
verboten.
2. Eine im Inlande ansässige Person darf zu Gunsten
einer im Ausland ansässigen Person nur mit schrift-
licher Genehmigung des Reichsbank-Direktoriums
a) Markguthaben bei einem Inländer begründen,
b) über Markguthaben, gleichviel ob sie im Inlande
oder Auslande bestehen, verfügen.
3. Die Bestimmungen zu 1 und 2 gelten nicht bei Beträgen
bis zu 1000 Mark.
4. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu
einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände
mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Der stellvertretende Kommandierende General:

Riedel, Generalleutnant.

Der Höchstpreis für Hafer beträgt bis zum 31. Januar 1917
280 Mk. und vom 1. Februar 1917 ab 250 Mk. für eine Tonne.
Es liegt daher im Interesse jedes Landwirts, seinen überflüssigen
Hafer noch bis zum 31. Januar abzuliefern. Die Ablieferung
erfolgt durch die für den Kreis bestellten Vermittler an das Ernt-
magazin Frankfurt am Main und an das Proviantamt Mainz.
Radebeim a. Rh., den 16. Januar 1917.
Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Die Universitäts-Frauenklinik in Marburg nimmt

Kranke unter folgenden Bedingungen auf:

1. Klasse, (Einzelmutter) täglich 9.— Mk.
 2. „ (Zimmer mit 2 Betten) täglich 5.— Mk.
 3. „ (Zimmer mit 3 oder mehreren Betten) täglich 2.— Mk.
- Die öffentliche Sprechstunde findet wochentags
von 12.—1.—1 Uhr statt.
Unbemittelte kranke Frauen und Mädchen finden vom 6.
Monat ab jederzeit, ebenso bei der Entbindung freie Aufnahme.

Englands Eroberungskrieg.

Balfours neue Erklärungen an Amerika.

Um dem Erlaunen in den neutralen Ländern und
besonders in den Vereinigten Staaten über die rückhalts-
lose Offenbarung der Eroberungsbüchse des von England
geführten Zehnverbundes in der Note an den Präsidenten
Wilson zu begegnen, hat sich der englische Staatssekretär
des Äußeren Balfour veranlaßt gesehen, neue Erklärungen
in Washington abgeben zu lassen. Balfour übermittelte
diese Erklärungen dem britischen Votschafter in Washington
telegraphisch und dieser machte die Regierung der Ver-
einigten Staaten am 16. Januar damit bekannt.

Nach einigen einleitenden und unwesentlichen Bemerkungen,
nach denen England angeblich die Ideale Wilsons teile, be-
tonte Balfour, die englische Regierung habe das starke Gefühl,
ein dauerhafter Frieden könne nicht auf Grundlagen errichtet
werden, die tatsächlich hoffnungslos mangelhaft seien. Das
Schriftstück fährt fort: Dies tritt klar zutage, wenn wir die
Sachverhalte betrachten, die das Unglück ermöglichten, unter
dem die Welt leidet. Diese bestanden in dem Vor-
handensein einer Großmacht, die von Herrschbegierde verzehrt
wurde, inmitten einer Gemeinschaft von Nationen, die für die
Verteidigung schlecht vorbereitet waren, zwar in reichem
Maße unterstützt durch internationale Gesetze, aber durch keine
Machinerie, um sie durchzusetzen, und geschwächt durch die
Tatsache, daß weder die Grenzen der verschiedenen Staaten
noch ihre innere Verfassung mit den Bestrebungen ihrer ein-
zelnen Klassen übereinstimmen oder ihnen gerechte und billige
Behandlung sichern.

Daß dieses letztere selbst stark gemildert werden würde,
wenn die Alliierten die in ihrer gemeinschaftlichen Note
entworfenen Veränderungen in der Karte Europas durch-
setzen könnten, ist offenbar, und ich brauche nicht besonders
darauf hinzuweisen. Es ist tatsächlich eingewendet worden,
daß die Ausdehnung der Türken aus Europa keinen
eigentlichen oder logischen Teil an diesem allgemeinen
Plane bilde.

Längere Ausführungen werden der Behauptung ge-
widmet, der Fortbestand der Türkei sei nicht notwendig für die
Erhaltung des europäischen Friedens. Wenn früher Staats-
männer von Welt Ruf dieser Überzeugung gewesen seien, so
hätten sich jetzt die Umstände völlig geändert. Dann heißt es:

Augenscheinlich erfordern die Friedensinteressen und die
Ansprüche der Nationalitäten in gleicher Weise, daß die
türkische Herrschaft über fremde Massen wenn möglich be-
endet wird, und wir dürfen hoffen, daß die Ausdehnung
der Türkei aus Europa ebenso viel zur Friedenssache be-
tragen wird, wie die Zurückgabe von Elsass-Lothringen an
Frankreich, der italienischen Irredenta an Italien oder jede

andere der Gebietsveränderungen, die in der Note der Alliierten angegeben werden.

Der englische Minister redet nun weiter von den angeblichen Gelüsten Deutschlands, die Welt zu beherrschen, die fortwährenden Kriege, die Belgien niedergeworfen hätten. Deutschland und Österreich-Ungarn hätten den gegenwärtigen Krieg unvermeidlich gemacht, indem sie die Rechte eines kleinen Staates antasteten, und sie hätten ihre anfänglichen Triumphe erzielt, indem sie die das Gebiet eines anderen schützenden Verträge verletzten. Deshalb könne man sich mit Verträgen, wie sie einstmalig abgeschlossen wurden, nicht begnügen. Balfour sagt:

Daher kann das englische Volk, obwohl es den Wunsch des Präsidenten nach Frieden vollst. nicht glauben, daß der Frieden dauerhaft sein kann, wenn er nicht auf den Erfolg der Sache der Alliierten gegründet ist. Denn ein dauerhafter Frieden kann kaum erwartet werden, wenn nicht drei Bedingungen erfüllt sind: Erstens, daß die bestehenden Ursachen internationaler Unruhe beseitigt werden sollten. Zweitens, daß die Angriffs- und die verteidigenden Methoden der Mittelmächte bei ihren eigenen Völkern in Mitleidenschaft gezogen werden. Drittens, daß hinter alle verträglichen Abkommen zur Verhütung oder zur Begrenzung von Feindseligkeiten irgendeine Form internationaler Sühne gesetzt werde, welche dem künftigen Angreifer Einhalt gebietet.

Die Auslassungen schließen mit der Erklärung, der dauernde Frieden könne außerhalb dieser Grundlinien nicht gesichert werden, deshalb sei England bereit, noch weiterhin Opfer an Gut und Blut zu bringen, die ohnehin in seiner Geschichte dastehen. Es trage diese schweren Lasten nicht nur, um so seine vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen, auch nicht um einen unfruchtbaren Triumph einer Gruppe von Nationen über die andere zu sichern, es bringe sie, weil es fest glaube, daß von dem Erfolge der Alliierten die Aussicht auf eine friedliche Zivilisation und auf diejenigen internationalen Reformen abhängen, welche, wie die besten Denker der neuen und der alten Welt zu hoffen wagen, der Beendigung des gegenwärtigen Unheils folgen werden.

Balfour scheint nicht zu den besten Denkern der alten Welt zu gehören. Sonst müßte er auf die Entdeckung kommen, daß man zwischen all dem Gerede dieses neuen Verfalls, die Meinung der Welt für die britische und die Sache des Verbandes zu gewinnen, die englische Eroberungsgier, die Sucht, den unbedingten Wettbewerb auf dem Weltmarkt niederzuwerfen, das Verlangen, mit dem Hute fremder Völker dem eigenen Profit einen günstigen Nährboden zu schaffen, deutlich hervorzuheben sieht.

Der Weltkrieg.

Antlicher deutscher Heeresbericht.

Angriffe in West und Ost abgeschlagen.

In der West- wie an der Ostfront kam es nur zu örtlichen, aber an einzelnen Stellen recht erbitterten Kämpfen, in denen unsere Waffen die Oberhand behielten.

Großes Hauptquartier, 18. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An eine englische Sprengung bei Loos schlossen sich kurze Kämpfe an, bei denen vorgebrungener Feind in erbittertem Nahkampf schnell wieder zurückgeworfen wurde. — In der Nacht vom 12. zum 13. 1. wurden nach den Kämpfen bei Serre die noch von uns gehaltenen Teile der Vorstellung planmäßig und unbehindert vom Feinde geräumt. Seitdem lag täglich schweres Feuer auf den verlassenen leeren Gräben. Gestern erfolgte hiergegen der von uns erwartete englische Aufstoß, welcher dem Angreifer schwere Verluste brachte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. In vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit bei klarer Sicht merklich auf. Nördlich Kraschin drangen russische Stoßtrupps mit geschlossener Überlegenheit in eine vorgehobene Feldwache ein. Die Feldwachstellung ist wieder in unserem Besitz. An anderen Stellen wurden Jagdkommandos und Patrouillen abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. Während südlich der Ditzo-Strasse ein von starken russischen Kräften unternommener Angriff in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammenbrach, gelang es uns durch überfallenden Vorstoß zwischen Susita- und Butnata 1. 1. 1917, 280 Gefangene und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Stellungen zu holen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Dobrubitsa werden seit einigen Tagen Tulcea und Iacova von russischer Artillerie beschossen. Mehrere Einwohner, vor allem Frauen und Kinder, sind getötet.

Macedonische Front. Vereinzelt geringe Gefechts-tätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Russische Angriffe am Susita-Tal gelcheitert.

Mit Ausnahme russischer Angriffe am Susita-Tal, die unter schweren Verlusten des Feindes scheiterten, kam es auf sämtlichen Kriegsschauplätzen zu keinen größeren Kämpfen.

Großes Hauptquartier, 19. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Patrouillen führten an mehreren Stellen erfolgreiche Unternehmungen durch.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die in den letzten Tagen regere Gefechts-tätigkeit flaute wieder ab.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. Nördlich des Susita-Tals in der Gegend von Marefi scheiterten gegen unsere Stellungen unternommene Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Lage ist unverändert.

Macedonische Front. Der Vorstoß einer englischen Kompanie gegen Serre wurde leicht abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Die Atempause an der Westfront.

Die Gesamtlage an der Westfront schildert der trefflich unterrichtete Kriegsberichterstatter der Rdn. Hn. Prof.

Begener dahin, daß die gegenwärtige äußere Ruhe, eine Atempause für die beiden kriegsführenden Mächtegruppen, ein kolossales Zusammenfallen der strategischen Kräfte bedeute.

Zweifellos vollziehen sich — so schreibt er — hinter der Front gewaltige neue Materialanhäufungen und bedeutsame Truppenumformungen. Um von ihnen bei der erwarteten Luft-aufklärung auf anderem Wege einige Kenntnis zu erlangen, werden Patrouillenvorstöße gemacht, oft von erheblichem Umfang, so daß sie in früheren Kriegen bedeutende Unternehmungen genannt worden wären. Gelingt es dabei, Gefangene einzubringen, so kann man daran erkennen, was für Truppen man zurzeit sich gegenüber hat.

Professor Begener ist der Ansicht, daß namentlich bei Gpenn, besonders bei der berühmten Höhe 60, das starke gegnerische Feuer aus allen Kalibern die Einleitung zu einem großen Unternehmen bedeute.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Antlich wird verlautbart: Wien, 19. Januar.

Stiller Kriegsschauplatz (best. sich mit dem deutschen Heeresbericht).

Stiller Kriegsschauplatz.

Im nördlichen Abschnitt der Karstfront brachten unsere Truppen von gelungenen Unternehmungen gegen die feindlichen Vorstellungen 4 Offiziere 120 Mann als Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfer, Feldmarschallleutnant.

Unsere Stellungen am Sereth.

In planmäßiger Durchführung des Angriffs gegen die Serethlinie, nach dem Prinzip: „möglichst großer und sicherer Erfolg unter geringsten Opfern“, sind wir allenthalben dem Kern der russisch-rumänischen Stellung nahegerückt. Noch halten sich die Russen in der Mitte der Serethfront bei Fundeni-Nemolova und am südöstlichen



Flügel bei Galah. Durch heftige Gegenangriffe suchten sie den immer härter werdenden Druck vergeblich zu lindern. Da Focian, der sich an das Grenzgebirge zwischen Siebenbürgen und der Moldau lehrende nordwestliche Flügelpunkt der Serethstellung, bereits in unserem Besitz und über-schritten ist, überließ deutsche und österreichische Truppen Schritt um Schritt sich den Eingang zur Moldaubene nördlich Focian stützend erklämpfen, darf man hoffen, daß auch Fundeni und Galah bald in unsere Hand fallen werden, worauf den Russen nur der Rückzug hinter den Pruth übrig bleibt.

Der Krieg zur See.

Eine neue „Möwe“ an der Arbeit

Elf feindliche Überseedampfer versenkt.

Im Südatlantischen Ozean.

Über neue große Erfolge deutscher Seestreitkräfte in fernen Meeren teilt die englische Admiralität mit:

Seit einiger Zeit wurde angenommen, daß die folgenden Raufahrtsschiffe, die lange Zeit überfällig waren, von den Deutschen versenkt worden seien: britische Schiffe: „Dramatic“ (5415 T.), „Madnorshire“ (4310 T.), „Minich“, „Netterby“, „Hall“, „Mount Temple“ (5792 T.), „King George“ (3852 T.), „Georgie“ (6666 T.) und „Voltaire“ (8618 T.); die französischen Schiffe: „Rantes“ und „Amieres“. Es liegt jetzt die definitive Nachricht aus Pernambuco vor, daß diese Annahme richtig war.

Am 15. Januar, abends, ist der japanische Dampfer „Gubson Maru“ in der Höhe von Pernambuco mit den Kapitän und 237 Mann der Besatzungen einiger der verlorengegangenen Schiffe, die an verschiedenen Daten zwischen dem 12. Dezember und dem 12. Januar versenkt worden sind, angekommen. Außerdem wurde der Dampfer „Saint Theobore“ (4992 T.) beschlagnahmt und mit einer Brisen-besatzung versehen, und der Dampfer „Parrondale“ (4652 T.) beschlagnahmt und mit ungefähr 400 Mann von anderen versenkten Schiffen, die gelandet werden sollten, weitergeschickt. Über den Verbleib dieser beiden Schiffe ist nichts Näheres bekannt.

Die in dem Bericht der englischen Admiralität genannte Hafenstadt Pernambuco liegt an der brasilianischen Küste am Atlantischen Ozean unter 8 Grad südlicher Breite.

Paris, 18. Jan. Dem deutschen Kriegsschiff, dessen Taten aus Pernambuco gemeldet werden, sollen im Süd-atlantischen Ozean auch vier vermisste als Hilfskreuzer verwendete französische Schiffe zur Beute gefallen sein.

Die Beute der zweiten „Möwe“.

(Antlich.) WTB. Berlin, 19. Januar.

Am 31. Dezember 1916 ist der englische Dampfer „Parrondale“ (4600 Brutto-Registertonnen) als Brise in den Hafen von Swinemünde eingebracht worden. Der Dampfer hatte ein deutsches Brisenkommando in Stärke von 16 Mann und 469 Gefangene, nämlich die Besatzungen von einem norwegischen und sieben englischen Schiffen an Bord, die von einem unserer Hilfskreuzer im Atlantischen Ozean aufgebracht waren.

Die Ladung der ausgebrachten Schiffe bestand vorwiegend aus Kriegsmaterial, das von Amerika kam und

für unsere Feinde bestimmt war und aus Lebensmitteln, darunter 6000 Tonnen Weizenmehl, 2000 Tonnen Mehl, ferner aus 1900 Ferkeln. Der eingebrachte Dampfer „Parrondale“ hatte 117 Lastautomobile, ein Personen-automobil, 8300 Rifen Gewehrpatronen, 8300 Tonnen Stahl in Kapseln, außerdem viel Fleisch, Speck und Wurst an Bord.

Die Gefangenen.

Von den versenkten Dampfern waren drei englische bewaffnet. Unter den Besatzungen der aufgetragenen Schiffe befinden sich insgesamt 103 Angehörige neutraler Staaten, die ebenso wie die feindlichen Staatsangehörigen in Kriegs-gefangenschaft abgeführt sind, soweit sie auf den bewaffneten feindlichen Dampfern Feuer genommen hatten. Führer des Brisenkommandos war der Offiziersstellvertreter Badewitz.

Die Einbringung der Brise „Parrondale“ wurde bisher aus militärischen Gründen geheimgehalten. Diese sind, nachdem die Erklärung der britischen Admiralität vom 17. Januar 1917 erschienen ist, fortgefallen. Bemerkens-wert ist, daß die englische Admiralität sich erst dann entschlossen hat, die bereits längere Zeit zurückliegenden Ver-luste dem englischen Publikum bekanntzugeben, als diese durch das Einlaufen der japanischen Brise „Gubson Maru“ in einem brasilianischen Hafen auch dem neutralen Aus-land bekanntgeworden waren.

Die Ungewißheit, in der sich nach ihrer Veröffentlichung die englische Admiralität über den Verbleib des Dampfers „Parrondale“ mit den Besatzungen der versenkten Dampfer be-fand, ist nun behoben. Allerdings werden die Engländer mit dieser Lösung des Rätsels erst recht nicht zufrieden sein. Unbekannt bleibt weiter noch der Name des wahren deutschen Schiffes, das in fernen Meeren dem feindlichen Handel so schwere Wunden schlug. Deise Winde für weitere Erfolge und glückliche Heimkehr folgen ihm, seinem tapferen Führer und seiner braven Mannschaft aus ganz Deutschland.

14 französische Handelsdampfer vermisst.

Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen aus Paris berichten dortige Zeitungen, daß sich vor den französischen Westküsten mehrere feindliche Landboote gezeigt haben. In den letzten beiden Wochen sind zahlreiche fällige franzö-sische Handelsdampfer, insgesamt 14, in den Westküsten ausgeblieben.

Der Führer des Brisen-schiffes.

Der als Brise nach Swinemünde eingebrachte Dampfer „Parrondale“ wurde von dem Offiziersstellvertreter Bader-witz geführt, einem Manne, dem ganz hervorragende Eigen-schaften zuerkannt werden müssen. Er hatte sich auf der Kreuzfahrt der „Möwe“ bereits ausgezeichnet und wurde jetzt zum Leutnant zur See d. R. ernannt.

Das englische Linien-schiff „Cornwallis“ versenkt.

Zu Berlin, 19. Jan. (WTB. Antlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Hartwig, ver-senkte am 9. Januar 60 Seemeilen südöstlich Malta, das durch leichte Streitkräfte gesicherte englische Linien-schiff „Cornwallis“ (14200 Tonnen) durch Torpedoschuß.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Herr Sazonow taucht wieder auf.

Amsterdam, 18. Januar.

Neuter meldet aus Petersburg: Es verlautet, daß Sazonow zum Botschafter in London ernannt werden wird.

Sazonow, vordem Minister des Äußern in Rußland, ist als einer der ersten Verantwortlichen für den Krieg anzusehen. Er wurde in einem Augenblick entlassen, als man in Rußland sich daran erinnerte, daß man eigentlich nur für die englischen Interessen blute und leide. Da jetzt der bisherige russische Botschafter in London stirbt und der Wind in Petersburg wahrscheinlich zurzeit wieder anders weht, bekommt Sazonow bei seinen Londoner Freunden Gelegenheit, sein altes Geschäft fortzusetzen.

Der neue russische Kriegsminister Belsajeff.

Stockholm, 19. Januar.

Fast kein Tag, mindestens keine Woche geht vorbei, ohne daß eine Veränderung in den obersten Beamtensstellen Rußlands gemeldet wird. Jetzt ist wieder das Kriegs-ministerium an der Reihe. Aus Petersburg wird be-richtet:

General Belsajeff, ehemaliger Gehilfe des Kriegs-ministers und Chef des Generalstabes, ist zum Kriegs-minister ernannt worden an Stelle des Generals Schuwa-jeff, der zum Reichsratsmitglied ernannt worden ist. Der Rücktritt des Gehilfen des Ministers des Innern, Fürsten Wolfsonski, ehemaligen Vizepräsidenten der Duma, ist be-willigt worden.

Die großen Hoffnungen, die man vor einigen Monaten an die Ernennung Schuwa-jeffs zum Kriegs-minister knüpfte, sind also verfliegen. Er verlässt sich zu zahllosen Kollegen im Reichsrat, der üblichen Be-setzungshäfte für entlassene russische Minister. Wie lange wird bei dem immer sichtbar werdenden Wirtswart im Reichtum der neue Mann anhalten?

Die Duma wird vorläufig nicht einberufen.

Stockholm, 19. Januar.

Die antliche Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Durch kaiserliche Ukase wird die Wiedereröffnung der Reichsduma und des Reichsrates vom 25. Januar auf den 27. Februar verschoben.

Als Grund dieser Maßregel wird angegeben, daß die Änderungen in der Regierung reichliche Zeit für diese zur Behandlung und Durchsicht der vielen von dem vorhergehenden Kabinett hinterlassenen, sofortiger Lösung bedürftigen Fragen nötig machen. In Wirklichkeit haben sich die Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Duma so zugepunkt, daß man offenbar von einem Zusammen-tritt der Duma den pfeilen Konflikt fürchtet.

Alle buntgefärbten Kinder Frankreichs.

Büsch, 19. Januar.

Die dritte Republik ist auf der Höhe der Entwicklung angelangt. Sie kann ihre und die Kultur der ganzen Welt nur noch mit Hilfe von Negern, Asiaten, Afrikanern, mit farbigen Leuten von allen möglichen wilden Völkern aufrechterhalten. Die französische Kammer nahm ein-stimmig einen Antrag Diagne an, in dem gegen das deutsche Verlangen Einpruch erhoben wird, daß die farbigen Truppen von den Schlachtfeldern ausgeschlossen würden, wo es um das Schicksal des Vaterlandes, der Zivilisation und der Freiheit der Welt gehe. Alle Kinder Frankreichs ohne Unterschied der Farbe hätten sich erhoben, um das ganze menschliche Geschlecht zu retten. Minister Riviani bräute das Entzücken der Regierung über diesen Beschluß aus.

Von einem Verlangen der deutschen Regierung nach

Entfernung der Farbigen, ist nichts bekannt geworden. Die Mittelstände haben bisher keine besondere Furcht vor den Regimentskommanden des Verbandes gezeigt. Frankreich, die armen Burken aus allen Weltgegenden zusammenzulegen, um sie dem Klima und dem feindlichen Feuer zu opfern, entwickelt sich wahrscheinlich in diesem Sinne auch von der Kammer anerkanntem System der Gleichberechtigung aller seiner Kinder weiter. Volnarc's Präsidentschaft nimmt auch mal ein Ende. Vielleicht jubelt die Kammer einem dunklen Sohn Senegaliens als Nachfolger Volnarc's zu.

Das Engländer sich gegen König Konstantin erlauben.
Büch, 18. Januar.

Das in schmachvoller Weise behandelte und niedergetretene Griechenland muß sich zu alledem noch in der nächsten Woche die größtenteils Beschimpfungen gefallen lassen. So lautet die „Daily News“ im Leitartikel folgenden Satz:

„Die nächsten Tage dürften die Lösung des Rätsels bringen, die augenblicklich die Aufmerksamkeit der Fremden Griechenlands nur beklagen. Inzwischen können die Freunde Griechenlands nur beklagen, daß ein Land, das eine Stätte der Freiheit sein könnte, der gewundenen Diplomatie eines Jankofors mit einer Horde von Halsabschneidern und Betrügnern, die seinen Namen entehren, geopfert wird.“

Diese Gassenjungenrede nicht gegenüber dem Feinde, sondern einem mit unbefristetem Recht für seine Neutralität eintretenden kleinen Lande paßt sich ganz dem rassistischen System des Kampfes für „die schwachen und unterdrückten Nationen“ an.

Trotzdem die Agence Havas versichert, daß die griechische Regierung die bittende Bitte geschickt und sämtliche Bedingungen des Verbandes rückhaltlos genehmigt habe, zeigen Pariser Blätter weiter Nachrichten über feindliche Stimmung gegen die Bedrückten. Die Athener Presse läßt eine leidenschaftliche Sprache gegen den Verband. Sie erklärt, dieser habe durch die dem König aufgedrungenen Maßnahmen in Wirklichkeit ohne eine Kriegserklärung die Feindschaften eröffnet. Die „Rea Dimera“ verlangt im Abbruch eines Bündnisses mit Deutschland. Auch in der Provinz wurden heftige Kundgebungen gegen den Verband veranstaltet.

Grausamkeiten gegen Deutsche.

Unsere Regierung hat sich gezwungen gesehen, als Vergeltungsmaßregel gegen die völkerrechtswidrige und grausame Behandlung deutscher Gefangener in Frankreich mehrere tausend französische Gefangene in die Feuerzone an Westen überzuführen. Wie sich jetzt durch die Aussage mehr deutscher Soldaten, denen es gelungen ist, aus französischer Gefangenenschaft zu fliehen, herausgestellt hat, das verbrecherische Vorgehen gegen unsere Gefangenen auf Befehl des französischen Oberkommandierenden erfolgt. Die beiden Deutschen waren bei Verdun (Chiaumont) im Oktober 1916 gefangen genommen worden. Danks kommandierte dort General Rivelle. Die beiden hiesigen Oberkommandierenden der französischen Armee überbrachten die beiden Deutschen die folgende Mitteilung:

„Zunächst mußten die deutschen Gefangenen in harkem Artilleriefeuer und trotz täglicher Verluste Straßen- und Bahnanarbeiten ausführen, Material und Munition tragen, während die Franzosen sie von den Unterständen aus mit Karabinern bedrohten, wenn sie sich dem Feuerbereich entziehen wollten. Bei Arbeitsverzögerung der Gefangenen war den deutschen Arbeitsgruppenführern laut Befehl des Armeekorpskommandos mit Erschießen gedroht worden.“

In ihren im deutschen Feuerbereich liegenden Baracken hatten die deutschen Gefangenen innerhalb zweier Monate 6 Tote und Verwundete. Das Essen war völlig unzureichend. Das wenige Fleisch, das verabreicht wurde, kamnte von gefallenen Pferden, die oft große vereiterte Wunden aufwiesen. Schwere Mißhandlungen waren an der Tagesordnung. Deutsche aufsichtsführende Unteroffiziere, die als Bericht von völkerrechtlich verbotenen Arbeiten, Munitionstransporten und dgl. vorgelegt wurden, wurden mit vorhaltenden Revolvern dazu gezwungen.

Ein russisches Seitenstück.

Diesen schweren auf Befehl und unter Duldung der höchsten französischen Truppenführer geübten Völkerverbrechen stellt sich, der gemeinsamen Zivilisation durchsicht entsprechend, die furchtbare Marter würdig zur Seite, die deutsche Offiziere in Rußland zu erdulden hatten. Der 18. Märzestage in russische Gefangenenschaft gefallene Leutnant zur See Kallinger, dem es gelang, nach einer dreimonatlichen Flucht über China und Amerika nach Deutschland zurückzukehren, erzählt: Als die Russen mich in meinen Kameraden Oberleutnant v. Gorrissen, nachdem sie unsere Maschine abgeschossen hatten, nach dreimonatlichem Treiben im Wasser aufgefischt und nach mehrwöchiger Fahrt an Land gebracht hatten, transportierten sie uns in unseren neuen Kleibern im offenen Vetterwagen während eines Schneesturms, Hände und Füße kreuzweis mit Telephonkabeln gefesselt, nach Liban. Man wollte uns als Räuber zu erschließen. Über Wilna nach Petersburg gebracht, wurden wir in der berühmten Peter- und Pauls-Festung in schärfster Einzelhaft eingekerkert. Man erlaubte uns nicht, frische Luft zu schöpfen. Wiederholt versuchte man, mich gegen Verprechung besserer Behandlung zum Verrat zu bringen. Schließlich wurden wir und andere Offiziere, auch Kranke und Verwundete, in Viehwagen bei 30 Grad Kälte nach Sibirien von einem Gefangenenträger ins andere transportiert, wo wir in von ungeheurer Wimmelnden schlechten Baracken ohne Matratzen und Decken zu 50 und 60 in einem Raum zusammengepfercht waren. Fleckfieber und Cholera herrschten und forderten zahlreiche Opfer. Als Gefangenengehalt erhielten die Offiziere 18 Rubel monatlich. Nur mit Hilfe der Mitternachts, die von den Russen etwas menschlicher behandelt wurden, war es den Deutschen möglich, ihren Lebensunterhalt zu beschaffen.

Offene Spaltung der Sozialdemokratie.

Berlin, 19. Januar.

Der seit langer Zeit bestehende Kampf der beiden sozialdemokratischen Richtungen nähert sich jetzt der offenen Spaltung der sozialdemokratischen Partei. Der Parteivorstand der Sozialdemokratie faßt soeben einen einseitigen Entschluß.

Anlaß dazu gab der Umstand, daß sich am 7. Januar d. J. die vereinigten Parteipositionen in Berlin zu einem Kongress versammelt hatte, um sich unter der Führung der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft als selbständige Organisation innerhalb der Partei zu konstituieren. Der Kongress bezeichnete die Gründung der Sonderorganisation als unvereinbar mit der Mitgliedschaft in der Gesamtorganisation. Daher ist es nun Aufgabe aller treu zur Partei gehörenden Organisationen, dem unehrlichen Doppelspiel der Parteiführer ein Ende zu machen und die

durch die Abspaltung der Sonderorganisationen erforderlichen organisatorischen Maßnahmen zu ergreifen. Ausdrücklich wurde mehrfach festgestellt, daß nach dem deutschen Friedensangebot an der Lausache nicht mehr gezwungen werden dürfe, daß Deutschland einen Verteidigungskrieg führt. Der Parteivorstand soll entschlossen sein, alsbald die nötigen Schritte zu tun. Einen direkten Anschluß aus der Partei kann der Parteivorstand nicht aussprechen, hierüber hat das letzte Wort der nächste Parteitag zu sprechen. Der Parteivorstand steht aber auf dem Standpunkt, daß in einer Zeit, wo die Einberufung eines Parteitages unmöglich ist, dem Parteivorstand erweiterte Befugnisse eingeräumt werden müssen und daß er das Recht und die Pflicht hat, alle Maßnahmen zu ergreifen, die im Interesse der Aufrechterhaltung der Einheit der Partei erforderlich sind.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Vaterländischer Hilfsdienst.

In den nächsten Tagen werden in allen Garnisonen Aufrufe zur freiwilligen Meldung von Hilfsdienstpflichtigen, weiblichen Personen und Jugendlichen ergehen.

Benötigt werden die Aufgerufenen für Garnison-Wachdienst, militärischen Arbeitsdienst, Schreiber-, Ordonnanz-, Burschen-, Bahn- und Brückenschut.

Alles Nähere enthalten die in den einzelnen Garnisonorten erscheinenden Aufrufe.

Die Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Desrich, 19. Jan. Der Gefreite Ferdinand Weiger von hier, Sohn des Plastermeisters Herrn Johann Weiger, der vor einiger Zeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde, ist jetzt auch zum Unteroffizier befördert worden.

Winkel, 19. Jan. Der Gefreite Gustav Stahl von hier, welcher seit Kriegsbeginn im Felde ist, wurde für wiederholte bewiesene Tapferkeit und Heldennut in den heißen Kämpfen an der Somme mit der preussischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet, wozu wir herzlich gratulieren!

Geisenheim, 19. Jan. Dem Leutnant d. R. und Kompanieführer Himmel wurde das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen, nachdem er schon früher dasjenige 2. Klasse erhalten hatte.

Desrich, 20. Jan. Das seitene Fest der goldenen Hochzeit werden am nächsten Montag, den 22. Januar, Herr Gutsbesitzer Peter Joseph Ruppertshofen und dessen Ehefrau, geborene Boff hier, der Zeit entsprechend, in aller Stille begehen. Beide Eheleute erreichen sich nach trotz ihres hohen Alters, einer guten körperlichen Gesundheit und geistigen Frische. Mit unserer herzlichsten Gratulation verbinden wir die aufrichtigen Wünsche, daß dem allgemein beliebten und hochgeachteten Jubelpaare, noch ein glücklicher und froher Lebensabend beschieden sei!

Etzwill, 19. Jan. Eine furchtbare Tat hat sich hier Mittwochabend ereignet. Nach Schluß der Fortbildungsschule gerieten der Elektriker Franz Rath, sowie der Arbeiter Karl Dienstadt, die beide 16 Jahr alt sind, in einen Wortwechsel. Im Verlauf dieses Wortwechsels stieß Rath dem Dienstadt mit einem Dolch in die Brust, was den Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde bald darauf durch Passanten gefunden, ein herbeigeholter Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Gendarmen nahmen den Täter fest und ermittelte auch sofort die Zeugen der Tat.

Etzwill, 19. Jan. Der hiesige Magistrat macht darauf aufmerksam, daß bei der freiwilligen Abgabe des Fettes aus den Hauschlachtungen durchwachsender Speck oder Bauchspeck nicht abgegeben werden dürfen, sondern nur Rückenpeck. Dieser ist in einem oder höchstens zwei Stücken Montag oder Donnerstag nachmittags von 2-6 Uhr abzugeben. Unser Kassierer ist angewiesen, nur den richtig abgelieferten Speck zur Zahlung anzuweisen.

Winkel, 20. Jan. Unserem neuen Herrn Pfarrer Neuf wird von seinem bisherigen Wirkungsorte Nahdatten folgender Nachruf gewidmet: „Nahdatten, 15. Jan. Nur ungern sehen wir Herrn Pfarrer Neuf scheiden, der in diesen Tagen uns verläßt, um die Verwaltung einer größeren Pfarrstelle (in Winkel) anzutreten. Auf schwierigen Aufgaben in der Diaspora gestellt, der durch besonderen Umstand doppelt gefährdet war, wußte er seiner Aufgabe voll und gerecht zu werden. Er war es, der die lauen Gemüter entflammte, am eucharistischen Liebesfeuer, der so wirkungsvoll das Kommuniondekret des hochseligen Papstes Pius X. zur Durchföhrung brachte; er war es, der das religiöse Leben der ihm anvertrauten Seelen erneuerte durch Volksmissionen und Exerzitien, der durch Gründung von Vereinen auch in kleinen Kreisen es noch zu vertiefen suchte. Besonders in den bitteren Kriegsjahren war er ein liebevoller Mahner und herzerquickender Tröster seinen Pfarrkindern, den ausgezogenen Soldaten ein selbstloser geistiger Vater. Hochachtung, Anerkennung ward ihm von allen Seiten, auch der Andersgläubigen, zuteil, und soll und wird ihm nachfolgen. Zu seiner neuen Tätigkeit wünschen wir ihm, daß er noch recht viele Jahre zum Heile der Menschen und zur größeren Ehre Gottes wirken könne im Geiste eines Rhabanus Maurus, des verdienstvollen Mainzer Erzbischofs, dessen Erinnerung die Pfarrei Winkel bei uns wachrukt.“

Johannisberg, 19. Jan. Das hiesige Besitztum der verstorbenen Frau Konrad Bauer, Schloß Danenberg mit dem gesamten Gut, ist durch Erbteilung auf deren Tochter Frau Marie Wilhelm, Gemahlin des Herrn Adolf Wilhelm (in Fa. Wilhelm, Hock & Co.) in Frankfurt a. M. übergegangen.

Rüdesheim, 18. Jan. Auf dem zum Niederwald führenden Fahrweg gab es gestern einen schweren Unfall. Zwei Knaben fuhren an der steilsten Stelle gegen einen Baum mit solcher Heftigkeit, daß der eine, der 10jährige Sohn des Gendarmen Leher, sofort tot war, während der andere beinahe tot nach Hause gefahren wurde und erst heute vormittag wieder das Bewußtsein erlangte. Außerdem gab es noch einen Knochenbruch, Quetschungen und Hautabschürfungen.

Aus dem Rheingau, 19. Jan. Wie mitgeteilt wird, finden sich 3. Jt. in den Kellern Kartoffeln, die Wasser gezogen haben und daher rasch faulen, falls nicht schleunigst Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Es wird daher den Haushaltungen dringend geraten, ihre Bestände nachzusehen, die schlechten Kartoffeln auszuwerfen, die anderen möglichst rasch auf dem Boden zu lagern und sonstige Vorkehrungen zu treffen.

Der Kreis Hocht a. M. hat für die regelmäßige Versorgung der 80 000 Kreiseinwohner in einer hiesigen Fabrik eine Kreisfleischstelle eingerichtet, deren Organisation sich bis jetzt vorzüglich bewährt hat. Allwöchentlich werden in der Fleischstelle etwa 40 Rinder, 40 Kälber und 100 bis 120 Schweine geschachtet und zu rund 270 Zentnern Fleisch- und Wurstwaren im Werte von durchschnittlich 100 000 M. verarbeitet. Alle in der Fleischstelle sich ergebenden Rückstände finden reifliche Verwertung. Die Regelsuppe wandert in die Volkstüche, die Lazarette, die Kasernen oder wird an arme Leute abgegeben. Die Knochen werden gemahlen, ausgekocht und dann industriellen Zwecken zugeführt.

Frankfurt a. M., 19. Jan. Am 13. Januar wurde die Ehefrau Clara Ettinghaus geb. Hill, geboren zu Niedertiefenbach (Oberlahn), wohnhaft in Ried, wegen sträflichen Verkehrs mit Kriegsgefangenen vom Frankfurter Schöffengericht zu sieben Tagen Gefängnis verurteilt. Zwei Tage später wurde sie schon wieder von der Polizei beim Umgang mit einem Kriegsgefangenen betroffen. Der Landrat gab nun den Namen dieses Weibes, dessen Mann im Felde steht, der Öffentlichkeit bekannt.

Hann, 18. Jan. Die Strafkammer verurteilte den Metzgermeister Wilhelm Dellmann von hier zu einer Geldstrafe von 3600 Mark. Er hatte in größeren Mengen verdorbene Schweinedärme zu Leberwurst-Füllsel verarbeitet.

Aus der Rheinpfalz, 19. Jan. In Ungstein versteigerte der Winzerverein 16 Fuder 1916er Weine. Für das Fuder wurden 2900-3780 M., durchschnittlich rund 4000 M. erzielt. Gesamterlös rund 65 000 M.

Starke Kälte in Rußland und Ostpreußen. In Westrußland und Ostpreußen ist eine schwere Kälte eingebrochen. Aus Romno und Wilna werden bis zu 22 Grad Kälte, aus Memel und Königsberg 18 Grad unter Null berichtet. Die Kältewelle rückt langsam gegen Mitteleuropa vor.

Ein rätselhafter Soldatenmord. Ein auf Urlaub in Rus. Gostin wohnender Soldat begab sich zu seiner Mutter, die in Karamodice bei Posen wohnt. Als der Soldat abends gegen 6 Uhr am Tisch saß, fiel durchs Fenster ein Schuß, der den Soldaten in den Kopf traf und auf der Stelle tötete. Auch ein in der Nähe des Soldaten befindliches Mädchen wurde im Gesicht verwundet. Mehrere des Mordes verdächtige Personen wurden verhaftet. Ueber das Ergebnis der Untersuchung verläutet noch nichts.

Das preussische Kriegsministerium hat auf eine Anfrage des Reichstagsabgeordneten Dr. Trendel über Gewährung von „Kriegselterngehalt“ erwidert, daß Eltern, die für die Berufsausbildung ihrer im Kriege gefallenen Söhne große Aufwendungen gemacht haben, in der Hoffnung, später an ihnen eine Stütze zu haben, Kriegselterngehalt nicht erhalten können. Um aber die hierin liegenden Härten zu mildern, hat das Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Reichsschatzamt angeordnet, daß Eltern in solchen Fällen bei Vorliegen eines Bedürfnisses Zuwendungen in bestimmten Grenzen gewährt werden.

Aus der neuen Liste des Postzeitungsamts für 1917 läßt sich deutlich die schwierige Lage des Zeitungs-gewerbes im Kriege erkennen. In einem besonderen 32 Seiten starken Beheft sind die während des Kriegszustandes vorläufig nicht erscheinenden Zeitungen aufgezählt. Dieses Beheft ist am 8. Dezember 1916 ausgegeben. Es sind darin nicht weniger als 1430 Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands als „vorläufig nicht“ erscheinend mit den Titeln angeführt. Da in Deutschland in den letzten Jahren vor dem Kriege etwa 18 000 Zeitungen und Zeitschriften erschienen, so hat der Krieg den achten Teil davon zum Eingehen gebracht.

Eine Verordnung des Bundesrats über die Verurteilung von Geburts- und Sterbefällen im Ausland ermöglicht es, die im Ausland eingetragenen Geburts- und Sterbefälle von Verschleppten in das inländische Ständeregister einzutragen und so beweiskräftige Ständebücher über diese Fälle zu schaffen. Durch eine weitere Verordnung wird es zugelassen, die Legitimationen der vorehelichen Kinder von Kriegsteilnehmern auf Anordnung des Vormundschaftsgerichts auch dann im Geburtsregister zu vermerken, wenn die Vaterschaft auf andere Weise als durch eine öffentliche Urkunde nachgewiesen wird.

Verantwortlich: Adam Etienne, Desrich.

Mitteldeutsche Creditbank
Kapital und Reserven 69 Millionen Mark
Filiale Wiesbaden
Friedrichstrasse 6 · Telefon 66 u. 6604
An- u. Verkauf von Wertpapieren.
Günstige Verzinsung von Spar-Einlagen. Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
Safes.

Sehr schöner
Simmenthaler Bulle
steht zu verkaufen bei
Joseph Dietrich, Wirt,
Fret-Weinheim.

Gebrauchte Weinkorken
zu kaufen gesucht. Stüd 3 Bfg.
Johannes Ohlig, Weinhölg.
Winkel a. Rh.

Wir suchen
kaufmännische Lehrlinge
mit guter Schulbildung und bittenden Bewerber, sich bei uns zu melden.
Kaufmännischer Verein,
Wiesbaden, Luisenstr. 28.
Abteilung Stellenvermittlung

Wiesbadener Pädagogium,
Rheinbahnstr. 5 (m. H. Familien- pension im Hause des Direkt., besteht seit 16 J.). Im Einzel- und Gruppen-Unterricht beschleunigte Vorbereitung für alle Schul- u. Militärschul Nachhilfe und Arbeitskraft für schwache Schüler faml. höheren Lehranstalten.

Bekanntmachung.

Der Termin vom 22. Januar 1917 zur Zwangsversteigerung des auf den Namen des Kaisers Valentin Stumpf zu Erbach eingetragenen Grundstücks B. 18 P. 72/4 und 71/4 fällt aus.

Eltville, den 19. Januar 1917.

Königliches Amtsgericht.

Grundstück-Versteigerung.

Frau Witwe Josef Petri zu Rüdesheim läßt am **Mittwoch, den 24. Januar 1917, vormittags 11 Uhr**, ihre in der Gemarkung Oestrich gelegenen Acker auf dem Rathaus zu Oestrich zum Verkauf ausbieten.

Oestrich, den 20. Januar 1917.

Der Bürgermeister: Becker.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter läßt **Mittwoch, den 24. Januar 1917, vormittags 11 1/2 Uhr**, seine in der Gemarkung Erbach und Eltville belegenen Grundstücke auf dem Gemeindebestimmer zu Erbach zum Verkauf ausbieten:

		N. S.
1.	Distrift Steinhornen,	Weinberg 166,84
2.	Oberer Hühnerberg,	30,60
3.	Mittlerer „	Wald 26,36
4.	Bellet	Weinberg 40,32
5.	Kranzchen	45,36
6.	Kah	49,84
7.	„	10,08
8.	Boden	Acker 69,04
9.	Kautschfeld	53,88
10.	Wolfskaut	40,32
11.	Bubenberg	24,24
12.	Draiserweg	19,48
13.	Wiesenweg	33,24

Friedrich Otto Engraber.

Großer Transport

frischmelkende,
sowie trachtige, junge



worunter auch **Fahrkühe**, sind eingetroffen.

Jakob Simons, Eltville

Tannusstr. 14. — Telephon 144.

Heute trifft Sendung

prima Hannover.
Einlegeschweine

ein. Verkauf im Hause; können zugesandt werden.

Fritz Graf Ww., Eltville,

Tannusstraße 30.

Schüler, deren Verfehlung gefährdet

ist, sollten jetzt sofort bei uns angemeldet werden, da sie sonst ein volles Jahr verlieren. Wir beseitigen durch individuellen Unterricht in kleinen Klassen die vorhandenen Lücken und bringen die Schüler bis zur Ein- und zur Abit.-Prüfung vorwärts. — 25 Lehrtätigkeiten. — Hervorragende Erfolge: Es bestanden in Jahresfrist 44 Schüler die Prüf. für Prima, Sekunda usw.; 22 für das Einj., 6 für das Abitentenkorps, 5 für die Abiturklausuren und 5 für die Abitur. Ingei. 82. — Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Vorzügliche Verpflegung der Schüler. — Wohl, nach Vorlage des letzten Zeugn. Reform-Institut, Kehl a. Rh.

Johann Egert, Uhrmacher.



Reichhaltig sortiertes Lager in
Uhren, Gold- und Silberwaren
aller Art zu äußerst billigen Preisen.
Große Auswahl in Herren- und Damenuhren, Ketten,
Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmuckstücken und optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt.

Oestrich a. Rh., Landstraße Nr. 16.



Schuhwaren

in grösster Auswahl u. nur guten Qualitäten.

Marke Hassia bevorzugt von allen Denjenigen, die auf gediegene und elegante Fussbekleidung Wert legen.

Warme Schuhe in Leder gefüttert, Kamelhaar, Filz, Stoff etc., in jeder Ausführung.

Holz-Schuhe in allen Ausführungen

Sparol-Sohle eine fertige Sohle aus Kernleder ersetzt am besten die ungeteilte Sohle und kostet bei gleicher Haltbarkeit viel weniger.

Nr.	0	1	2	3	4	6
Grösse	23/26	27/29	30/33	34/37	38/41	41/43
Preis	1.20	1.40	1.65	2.—	2.35	2.35

Alle Teile bestehen aus Kernleder und sind auf einer Lederunterlage befestigt und fest zusammengelöst. Also eine fertige Sohle!

Ferner empfehle **Sohlenschoner** aus prima Kernleder und aus Stahl, 6-schlägige Sohlennägel, Krebsfett, Schuhcreme in allen Farben etc.

Reparaturen gut, schnell und billig.

Schuhwaren-Haus Jean Schmittenebecher jr., Eltville
Schwalbacherstrasse 5.

Wiesbaden

nur Weiritzstrasse 37, gegenüber Kuhn's Schuhgeschäft

„Kaffee Sender“

ohne Konkurrenz.

Vorzügl. Kakao Tasse 15 Pfg.

Schokolade „ 15 „

Kaffee „ 10 „

Torten in Auswahl

Sonntags Konzert! Angenehmer Aufenthalt!

Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde, auch von Zivil in Feldgrau, werden billigst angefertigt.

Semi-Emalbilder für Broschen etc.

Frieda Simonsen, Rheinstraße 60, P., Wiesbaden.

Mk. 15.- bis 20.- können Sie wöchentlich verdienen.

Strebsame Personen finden dauernd angenehme Arbeit im Hause. Beziehen Sie postfrei und kostenlos Auskunft von mir Strumpfwarenfabrik Waterstradt & Co., Hamburg 36, Albrechtshof.

Wein-Etiketten liefert rasch und billigst die Druckerei des Blattes.

Bei Händler

Gregor Dillmann in Reisenheim

sind zu haben:

gefägte Kyanif. Pfähle la.,

gefägte imprägn. Pfähle,

geriffene imprägn. Pfähle

la. trockene Ware

Kyanif. Weinbergstüdel,

1,50, 1,75, 2 Meter Länge,

Kyanifizierte und imprägn.

Baumstüben

von 2,50 Meter Länge

in verschiedenen Dimensionen,

imprägn. und Kyanifizierte

Pföcke,

von 2, 2,50—3 Meter Länge,

am Kopf 5—12 cm.,

eine Partie eichene Pfähle,

geschnittene tannene

Schwarten etc.

Wer jetzt kauft tut gut!!!

Ein schwerer

Fahrochse

zu verkaufen Hagarten,

Borbergasse Nr. 154.

Offene Lehrstelle

in kaufmännischen Geschäftsbetrieb bitten wir bald und aufzugeben.

Kaufmännischer Betrieb
Wiesbaden, Luisenstraße

Ein kräftiger Junge, die Bäckerei gleich ob. zu Oestrich bei Oestrich, Oestrich, Oestrich.

Einen Lehrhelfer
für gleich oder später Buchdr. des „Bürgerboten“ Oestrich.

Ein einstufiges Wohnhaus
(5 Zimmer und Küche, Bad und Stall) zu verkaufen. Näheres Badweg Nr. 21 Winkel.

Hypotheken und Darlehen
an reelle Personen ohne Zinsen gibt Selbstgebot. Mülh. Wiesbaden, Koryphstraße 39, Sprechstunden von 9—3 und 5—8 Nachm.

Zigaretten
direkt von der Fabrik Originalpreisen 100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg.

100 „ „ 3 „

100 „ „ 3 „

100 „ „ 4,2 „

100 „ „ 6,2 „

ohne jed. Zuschlag f. neue und Zellerhöhung

Zigarren prima Qualität 75 bis 200 M. je 100

Goldenes Haar
Zigarrenfabrik G. m. b. H. KÖLN, Ehrenstr. Telephon A 9068.

Heber, Filter etc. Maschinen
Impr. Apparat neu Etikettenfrank, Büromaschinen, Nieder-Wall, Mülhstr. 28.

Evangelische Kirchen-Gemeinde
des oberen Rheingau

Sonntag, den 21. Jan.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Oestrich

11 Uhr vorm.: Christen der männlichen Jugend

2 1/4 Uhr nachm.: Gottesdienst in der Heilandskirche Niederwall.

Evangelische Kirchen-Gemeinde
Oestrich.

Sonntag, den 21. Jan.

9 Uhr vorm.: Missions-Gottesdienst in Oestrich;

11 1/4 Uhr vorm.: Mission-Gottesdienst in Eberbach



Noch ist es Zeit!



Bitte Bezugshelme für Herren-Konfektion und Schuhwaren nicht vergessen.

die Vorteile des guten Einkaufs sich zu sichern. Mein Lager ist noch vollkommen sortiert mit guter vorteilhafter Friedensware, die ich, wie bekannt, noch zu mäßigen Preisen verkaufe.

Herren- und Knaben-Paletots, Ulster, Kapes, Bozener Mäntel, Anzüge, einzelne Hosen sind noch in großer Auswahl vorhanden. Jedes Stück ist mit dem früheren Verkaufspreis versehen und wird zu diesem Preise abgegeben.

Wiesbaden, Neugasse 22,

Verkauf der Herren-Konfektion nur im 1. Stock.

Es lohnt sich für Jedermann mein **Schuhwaren** Geschäft aufzusuchen, da ich auch in der Auswahl vom elegantesten bis zum einfachsten Stiefel für Arbeiterbevölkerung und Landwirtsch.

Es war immer mein Bestreben nur gute Ware zu mäßigen Preisen zu führen, und das ist mir auch heute noch auf Grund meiner langjährigen Verbindungen mit leistungsfähigen Häusern möglich.

J. Drachman

Parterre und 1. Stock